

sein Gunzo-Manuskript der Ausweis für eine weitere Arbeit sein soll, für die er einen Forschungsauftrag zu erhalten hofft. Wie stehen Sie zu einem solchen Plan?

Herrn Fickermann habe ich vor einigen Tagen den Auftrag gegeben, die Zusendung der Photokopien des Ekkehard-Codex auszuführen. Hoffentlich ist das geschehen. Zu meiner großen Befriedigung hat Herr Naas mir die Bereitstellung von zwei Räumen für die Berliner Dienststelle zugesagt. Es ist in der Tat unumgänglich notwendig, daß die Dienststelle auch räumlich eine wirkliche Realität wird. Sie sprachen in München von dem reichlich weitgehenden Selbstgefühl von Fickermann. Er macht einem das Zusammenarbeiten wirklich nicht leicht. Ich habe ihm seine wirtschaftliche Lage durch Bereitstellung von 2000 Ostmark erleichtert und hatte auch weitergehende Absichten für ihn nach dieser Richtung (formeller Forschungsauftrag, vor allem auch sehr entgegenkommende Förderung seiner Promotion im Einvernehmen mit Stroux), die er aber beide eigentlich durch sein Verhalten mehr unmöglich macht, zumindest verzögert, als daß er sie dankbar annähme. Hier ist ein offenes, selbstverständlich vertrauliches Wort am Platze. Wenn ich die Berliner Dienststelle und die nicht unerheblichen Geldmittel für die Monumenta wirklich auf die Dauer halten soll, muß ich der Verwaltung der Akademie gegenüber zumindest wirklich genau unterrichtet sein über das, was in der Dienststelle vorgeht. Nur so kann ich gewisse weitergehende Wünsche, die auf eine selbständige Themenstellung seitens der Dienststelle selbst hinauslaufen, gegenstandslos machen. Ich bitte diese Lage voll zu verstehen und mich dabei behilflich zu sein. Der ganz egozentrisch eingestellte Fickermann sieht aber in alledem nur eine unangemessene bürokratische Einschränkung seiner sehr absolut gedachten Freiheit. Gelegentlich kann ich mir sein Verhalten nur so verständlich machen, daß er seine Übersiedlung nach dem Westen plant und gewissermaßen vor sich selbst einen Grund finden will, hier seine Zelte abzubauen. Ich teile Ihnen das alles vertraulich mit, weil ich nur mit Ihrer verständnisvollen Unterstützung in der Lage bin, eine für die Zentralkommission günstige Situation hier zu behaupten. Wenn ich an die vorzügliche u. höchst ergiebige Zusammenarbeit mit Unverzagt in der Zeit, als ich als Leiter der vorgeschichtlichen Kommission gewissermaßen sein Vorgesetzter war, denke, so empfinde ich den Kontrast besonders deutlich. Nun, vielleicht glättet sich alles wieder und die Sache kommt in Ordnung.

Fräulein Kühn wird am nächsten Mittwoch zu mir kommen; sie ist so weit wieder hergestellt, daß sie in meine ihr benachbarte Wohnung gehen kann. Sie hat sich offenbar mit gutem Verständnis in die durch Ihren Weggang entstandene neue Lage hineingefunden.

Mit den besten Grüßen

Ihr

Darf ich Sie um die Übersendung noch eines Abdrucks des Monumentenberichts für mich privatim bitten?-

Trich König